Krakauer Zeitung.

Nr. 266. Dinstag den 21. November 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J. dem k. k. Finanzrathe und Oberamtsdirector des Wiener Hauptzollamtes Joseph Kotschy aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Staatsanwaltssubstitut in Wien Theodor Freiherr v. Raule das ihm verliehene Ritterkreuz des königlich spanischen Ordens Carl III. annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Custos der k. k. Hofbibliothek Theodor v. Karajan das Commandeurkreuz des kaiserlich mexicanischen Guadalupe-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß dem Cassier der aufgelösten Berg-, Salinen- und Forstdirection in Salzburg Carl Ritter von Glanz bei seinem Uebertritte in den bleibenden Ruhestand für die vieljährige treue und ersprießliche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung ausgedrückt werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. November d. J. dem Bestallungsdiplome des mit dem kaiserlich französischen Consulate in Triest betrauten Generalconsuls Baron Michaud das Exequatur allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. October d. J. dem die Stelle eines k. k. Consularagenten zu Pyrgos in Griechenland bekleidenden Johann Gika für seine Person den Titel eines k. k. Viceconsuls allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. October d. J. das erledigte Honorär-Viceconsulat in Zante dem bisherigen Gerenten desselben Carl Moretti allergnädigst zu verleihen und den die Stelle eines Consularagenten in Cefalonia bekleidenden Georg Sava für seine Person zum unbesoldeten Viceconsul daselbst huldreichst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. November d. J. dem Kanzleibeamten des k. k. Consulats in Salonik Johann Sworono den Titel eines k. k. Consulatsadjuncten, ohne daß damit irgendwelche Prärogative eines wirklichen Staatsbeamten verbunden zu sein hätten, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat über Vorschlag des betreffenden bischöflichen Ordinariates den provisorischen Religionslehrer Constantin Andriewicz und den Hauptschulkatecheten zu Suczawa Joan Beldian zu wirklichen Religionslehrern am griechisch-orientalischen Gymnasium zu Suczawa ernannt.

Die k. ungarische Hofkanzlei hat den Großwardeiner römisch-katholischen Pfarrer Nicolaus Lázár zum Director der dortigen römisch-katholischen Knaben-Musterhauptschulen und der mit diesen verbundenen Lehrerbildungsanstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 21. November.

Ein Artikel der „Allgemeinen Zeitung", der sich gegen die „schleichende" und für die „rasche Einverleibung der Herzogthümer in Preußen" erklärt hat, ist in der deutschen Presse vor Kurzem viel besprochen worden und wird jetzt wieder von der officiellen „Baier. Ztg." zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht. Sie bezeichnet es vor Allem als einen Irrthum in der Fragestellung, wenn man die Angelegenheit der Herzogthümer in die Frage zusammendrängt: ob rasche oder schleichende Annexion? Diese Frage wäre eben nur gerechtfertigt, wenn der Ausgang des Streites, die Annexion, mit unwandelbarer Gewißheit feststünde. Allein das Entscheidende bei der Betrachtung der Herzogthümerfrage liege in der Rückwirkung, die ihre Lösung auf die Entwicklung der deutschen Verhältnisse haben könne und haben müsse. Wer aber das Heil des Vaterlandes nicht in einer Vernichtung der Einzelstaaten, sondern in einem engen Bunde deutscher Staaten geeint unter einer deutschen Centralgewalt und berathen von einem deutschen Parlamente erblicke, der werde dem ersten Schritte, welcher zur Vernichtung dieses Programmes führt, nicht freudig zustimmen, sondern die rasche wie die schleichende Annexion Schleswig-Holsteins als eine Gefährdung und Schädigung der deutschen Zukunft verwerfen.

Der „Hamburger Correspondent" veröffentlicht den Wortlaut der Antwort des Herzogs von Augustenburg an den General-Lieutenant von Manteuffel v. 29. October auf den durch die „Kölnische Zeitung" veröffentlichten, mit Verhaftung drohenden Brief des letztern. Der Herzog schreibt: Die loyale Begeisterung der Stadt Eckernförde erfolgte ohne jede Anregung meinerseits und war nur der natürliche Ausdruck lang zurückgedrängter Gefühle. Derartige Gesinnungsäußerungen können wohl unterdrückt werden, die Anhänglichkeitsgefühle an das heimische Fürstenhaus und die Treue gegen das Landesrecht werden fortbestehen. Schließlich bittet der Brieferstatter den Gouverneur, dem Könige von Preußen dringend die Befragung der Bevölkerung behufs der Entscheidung der Landesgeschicke anzurathen.

Die „Nordsl. Tid." erfährt aus guter Quelle aus Sonderburg, daß die Entscheidung des preußischen Befestigungs-Ausschusses für die vortreffliche eisfreie Bucht Höruphaff auf Alsen als Marinestation ausgefallen ist.

Auch der „Kreuzztg." zufolge bestätigt es sich, daß die königlich sächsische Regierung ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt hat, zu einem mit Italien abzuschließenden Handelsvertrage die Hand zu bieten. Die Zeidl. Corr. bemerkt hierzu: „Wir dürfen versichern, und die Organe der sächsischen Regierung werden uns hierin zustimmen, daß bei jenem Entschlusse keine Pression von Seiten Preußens mitgewirkt hat. Vielmehr scheint das sächsische Gouvernement zu der Einsicht gelangt zu sein, daß sie die Stimme der Industriellen Sachsens, welche die Eröffnung des italienischen Marktes lebhaft wünschen, nicht unberücksichtigt lassen dürfe. Andere Zollvereins-Regierungen werden sich ebenfalls kaum länger dieser Ueberzeugung verschließen können."

Aus gewissen Aeußerungen conservativer Blätter konnte man den Schluß ziehen, daß es sich um eine anzubahnende Verständigung zwischen Berlin und Paris über ein Alliance-Verhältniß Preußens mit Frankreich handle. In Wahrheit sind aber, dem „Vaterland" zufolge, weder Vorbereitungen und Einleitungen zu dergleichen Verhandlungen noch wirkliche Verhandlungen zur Anknüpfung eines solchen Bündnisses irgend im Gange. Der Pariser Correspondent der „Morning Post" will wissen, daß Preußen eine Vereinbarung mit den Mittel- und Kleinstaaten anstrebe, wonach diese letzteren von der Stellung ihrer Contingente, welche Preußen für sie stellen würde, gegen eine an Preußen zu zahlende Entschädigung entbunden werden sollten. An dieser Angabe ist — nach einem Correspondenten desselben Blattes, kein wahres Wort.

Anläßlich des falschen Gerüchtes von dem Tode des Königs Leopold, welches in Paris verbreitet war und auch auf die Börse seinen Einfluß übte, bemerkt die „Epoque", daß dieses Ereigniß bei weitem nicht die Tragweite haben würde, welche man ihm beimißt. Es würde weder die innere Situation Belgiens, noch dessen Beziehungen zu den benachbarten Mächten, Frankreich nicht ausgenommen, irgendwie verändern. Die Politik der Entwaffnung, welche gegenwärtig in letzterem Lande zur Geltung gelangt, sei Beweis genug, daß alle Angaben über Plane des Kaisers Napoleon, welche bei dem Tode des Königs Leopold ihre Durchführung erhalten sollten, keinen Grund haben. Uebrigens biete das Befinden des Königs für den Moment glücklicherweise nichts, was Besorgnisse erwecken könnte.

Aus London kommt der „France" die Nachricht zu, daß das englische Cabinet, dem der Krieg Spaniens mit Chili sehr ungelegen kömmt, der französischen Regierung eine Collectivberathung über diese Angelegenheit angeboten hätte.

Die Haltung des spanischen Generals Chili gegenüber wird in England sehr angegriffen. Man protestirt dort gegen die Verletzung des Rechtes der Neutralen, wie sie sich aus dem an die chilenische Regierung gerichteten Ultimatum ergibt. Dieses ist eine Copie der Acte Bismarcks im dänischen Schleswig, sagen die Londoner Blätter, aber Spanien ist nicht Preußen, und England, das in den Herzogthümern Frankreich gefürchtet hat, und dessen materielle Interessen in Chili sehr bedeutender Art sind, könnte sehr gut jetzt für die amerikanische Republik gegen die bourbonische Monarchie Partei nehmen.

Die bevorstehenden Wahlen in Spanien haben eine gänzliche Spaltung der Progressisten-Partei herbeigeführt. Espartero und Olozaga, die Häupter der Progressisten, traten aus dem Comité, welches mit der Partei-Leitung betraut ist, worauf das Comité Espartero zum Präsidenten, Olozaga aber nicht wieder erwählte, weil letzterer sich in energischer Weise gegen jede Betheiligung an den Wahlen ausgesprochen hat. Auch der ehemalige Minister Madoz hat sich gegen Jene gewendet, die der politischen Passivität das Wort reden, und es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die Wahlen den größten Theil der Progressisten-Partei auf dem Kampfplatze finden werden.

In ihrem Leitartikel: „Rom — Mexico" gibt die „France" bemerkenswerthe Aufschlüsse über das Verhältniß Frankreichs zu den beiden genannten Staaten. Die Mission Vegezzi's habe die gehegten Erwartungen nicht erfüllt, die Lösung der Fragen, die sich durch die Ereignisse zwischen Rom und Italien erhoben hätten, wäre vertagt, wechselseitige, jedoch nicht unübersteigbare Hindernisse ständen ihr noch fortwährend im Wege. Bezüglich Mexico's heißt es: „Es ist klar, daß Frankreich, nachdem es so viel für Mexico und die civilisirte Welt, die sich für seine Wohlfahrt interessirt, gethan hat, das Werk, zu dem es so viel beigetragen hat, nicht früher aufgeben kann, bevor es seines Erfolges nicht sicher sei."

Die „Natione" meldet, es gehe das Gerücht, welches ihr auch nicht unwahrscheinlich erscheine, daß General Garibaldi in Florenz angekommen sei. Auch der „Apennino" behauptet, Garibaldi befinde sich seit 2 Tagen in Florenz.

Die „Köln. Ztg." concludirt bei Besprechung der inneren und äußeren Verhältnisse auf der italienischen Halbinsel, daß die Tage des jetzigen Ministeriums gezählt seien. Die Majorität, aus der es hervorgegangen, existire nicht mehr. Aber auch die Bildung eines neuen werde große Schwierigkeiten haben. Ratazzi habe seit Aspromonte und auch durch die letzten Ereignisse in seinem Privatleben seine Popularität vielfach eingebüßt. Ricasoli könne ebenfalls nicht ausschließlich als Mann der Situation angesehen werden. Seine zweifelhaften Beziehungen zu den industriellen und finanziellen Verwicklungen mit den süditalienischen Eisenbahnen seien ein Stein des Anstoßes. Möglich jedoch, daß er mit den gemäßigteren Actionsmännern Mordini und Crispi, die freilich wieder von den Garibaldinern auf's Aeußerste angefeindet würden, ein Coalitionsministerium zu bilden im Stande sein dürfte, falls in den Kämpfen, zu denen wahrscheinlich das Verlangen der Regierung nach einem Vertrauensvotum in Finanzsachen oder auch die Frage der Verhandlungen mit Rom den ersten Anstoß geben dürften, das jetzige Cabinet unterliegen sollte. Zunächst werde die Opposition alles aufbieten, um die Confiscation und Säcularisirung der Kirchengüter zu betreiben und dadurch auch jede Verständigung mit Rom zu hintertreiben, da sonst keine anderen Mittel zur Besserung der finanziellen Zustände vorliegen, als Entwaffnung oder Bankerot. Die Entwaffnung aber und damit das Aufgeben der beiden Ziele, Rom und Venezien, besonders des letzteren, habe noch keine Partei als offenes Programm hinzustellen gewagt. Was nun die auswärtigen Verhältnisse betreffe, so sei auch hier alles Ungewißheit und Rathlosigkeit. Jedermann gestehe zu, daß in dem heutigen Ministerium keine einzige Persönlichkeit sei, die auch nur entfernt eine Politik der Initiative beginnen könne, so wie jedermann auch einräume, daß Italien für sich allein keinen Krieg führen könne. Da man den Blick beständig auf Venezien festhalte, so folge daraus, daß man jede Conjunctur erwünscht und ersehnt, die Oesterreich Verlegenheiten bereiten könne; aber selbstständig eine solche herbeizuführen, getraue man sich entweder nicht oder habe auch die Mittel nicht in Händen.

Wie man der „Deb." mittheilt, ist ein Conflict zwischen Italien und Griechenland in der Schwebe, dem die unbegreifliche Hartnäckigkeit der griechischen Regierung größere Dimensionen zu geben droht. Ein italienischer Unterthan (Malavasi) ist bei einem Tumult von einem griechischen Polizeibeamten (Bragano) mißhandelt worden. Die griechische Regierung hat diesen Beamten seitdem entsetzt und glaubt auf eine weitere Satisfaction nicht eingehen zu sollen; der italienische Gesandte aber, Graf della Minerva, hat die Weisung erhalten, auf der eclatantesten Genugthuung zu bestehen und, um seinen Forderungen Nachdruck zu geben, ist bereits die bisher in Korfu stationirte italienische Fregatte „Principo de Carignano" nach dem Piräus beordert. Griechenland hat die Intervention der drei Schutzmächte angerufen; diese haben aber sofort bestimmt erklärt, in die vorliegende Angelegenheit sich nicht einmischen zu können.

Die in Triest angekommene Levantepost reicht bis zum 11. d. Die Sanitätscommission, welche die Pforte nach Mekka und dem rothen Meere schickt, besteht aus Halil Effendi und den Doctoren Akif Bey und Yusuf Bey, lauter Muselmännern, wie sich von selbst versteht. Der Chef der Montenegriner in Constantinopel, Caplan Petro, wurde von einem Croaten erschossen und es herrscht deshalb unter beiden Parteien große Aufregung. Der Pariser Credit Mobiler erneuert die Unterhandlungen wegen der Eisenbahn nach Adrianopel.

Der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat die Gesellschaft des Suez-Kanals eingeladen, einen Commissär zu ernennen, welcher im Verein mit jenen von Frankreich, der Türkei und Egypten über die Begränzung jener Grundstücke zu berathen haben wird, die seit langer Zeit Anlaß zu Schwierigkeiten zwischen der Gesellschaft und der Regierung des Vicekönigs gegeben haben. Es ist dies die Einleitung zur Ausführung des schiedsrichterlichen Spruches, welchen Kaiser Napoleon zur definitiven Regelung dieser Angelegenheit gefällt hat.

Nach den letzten Nachrichten, die aus Washington in Paris eingetroffen sind, ist die Regierung der Vereinigten Staaten entschlossen, ihren Reclamationen in Betreff der von den conföderirten Kaperschiffen (die in britischen Häfen gebaut und ausgerüstet wurden) angerichteten Schäden Folge zu geben. „England muß bezahlen oder sich schlagen", so lauten die Worte, die der Correspondent der „Morn. Post" gelesen haben will.

Die „Patrie" meldet aus den La Platastaaten vom 5. October, daß mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps officiell Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes unter den Kriegführenden gethan haben sollen. Brasilien soll erklärt haben, daß es als erste Bedingung zur Herstellung eines derartigen Arrangements die Eröffnung Paraguay's für den Handel aller Nationen ansehen würde.

Das „N. Frmdbl." bespricht den (Sonnabend mitgetheilten) die Verfassungsfrage behandelnden Artikel der „Wiener Abendp." und sagt: Das Beruhigende in dieser Kundgebung ist die Wiederholung des auch in dem kaiserlichen Patent vom 20. September enthaltenen Ausspruches, daß die allgemeinen constitutionellen Grundsätze, die im Octoberdiplom ausgesprochen wurden, unverrückt aufrecht erhalten werden sollen. Demnach würden die gemeinsamen Angelegenheiten, wie sie in dem Diplom im Einzelnen verzeichnet sind, nur mit Zustimmung einer Reichsvertretung gesetzlich behandelt werden können. Das bleibt nach wie vor unwandelbar und es wird sich nur darum handeln, eine Reichsvertretung zu finden, die nicht mehr durch den Widerstandd ganzer Völkerschaften lückenhaft und dieses Namens unwürdig erscheint. Das obige Blatt geht nun auf den Satz über, „daß auch die ungarischen Verfassungsgesetze ein Bestandtheil der Reichsverfassung sind" und schreibt: Die ungarischen Gesetze von 1848 haben also hiemit eine vollständige Anerkennung gefunden. Aber die Ungarn haben darum keine Ursache hierüber in Jubel auszubrechen. Ihre Verfassungsgesetze sind wohl in den Augen der Regierung dem Reichsgrundgesetze vollkommen gleichgestellt und das liegt im Grunde auch im Sinne aller unbefangenen Constitutionellen diesseits der Leitha, denn es kann Niemand bestreiten, daß den Gesetzen von 1848 nicht das geringste fehlt was zur Giltigkeit eines Gesetzes nach constitutionellen Rechtsbegriffen nöthig ist. Aber thatsächlich sind die ungarischen Verfassungsgesetze ebenso sistirt, wie das Reichsgrundgesez und es steht nunmehr fest, daß weder die einen noch das andere jemals wieder vollständig ins Leben treten werden, da beide nicht für die „verfassungsmäßige Rechtsgestaltung des Reiches dauernde Grundlagen" bieten, wie sie die Regierung erstrebt, um das „Rechts- und Verfassungsleben des Staates aus seiner Localisirung heraus zu allgemeiner, alle Völker umfassenden Uebung zu erheben." Der Boden also, wie ihn die Regierung mit dem September-Patent für die Schöpfung einer Reichsverfassung gegeben glaubt, besteht darin, daß den Landtagen jenseits wie diesseits der Leitha nur das Recht eingeräumt wird, ihr Gutachten über die Art auszusprechen, wie die gemeinsamen Angelegenheiten, deren Natur unverrückbar festgestellt ist, zu behandeln sind. Diese Verhandlungen werden so lange dauern, bis die etwaigen auseinandergehenden Meinungen sich derart genähert haben werden, daß die Regierung, ohne zu einer willkührlichen und mit einem großen Theile des Reiches in Widerspruch stehenden Octroyirung zu schreiten, die übereinstimmenden Gutachten der Landtage als Reichsverfassung sanctioniren wird. Wie wir der ministeriellen Kundgebung entnehmen, macht sich die Regierung keine Illusion darüber, daß dieser Weg ein mühevoller und langwieriger sein wird.

Für die Unterhandlungen zum Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich und Frankreich ist von Seiten der letzten Macht, dem „N. Frmdbl." zufolge, bereits ein Bevollmächtigter in der Person des Herrn Herbet ernannt, welcher den Posten eines Directors der Handelsangelegenheiten im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten inne hat. Derselbe wird dieser Tage in Wien eintreffen.

Die Mailänder „Perseveranza" die versichert, die österreichische Regierung habe Vorschläge zum Abschluß eines Handelsvertrages mit der Regierung des Königs Victor Emanuel gebracht und diese alle Vorschläge unumwunden abgewiesen. Die „Gazz. di Venezia" bezeichnet diese Versicherung des officiösen Blattes als entschieden falsch. So lange die Florentiner Regierung unverholen Bestrebungen nach einem Besitztheile österreichischen Gebietes kund gebe und damit diese oder jene Parlamentsfraction zu ködern ge-

denke, könne auch vom Abschluß eines förmlichen Handelsvertrages nicht im Entferntesten die Rede sein. Damit solle jedoch nicht gesagt sein, daß den beiderseitigen Bevölkerungen nicht Mittel und Wege zur Erleichterung des für beide Theile nöthigen Handelsverkehrs geboten werden könnten.

Die „Národni Listy" empfehlen eine Aenderung der Landeswahlordnung, zu der es nur absoluter Majorität bedarf, dahin, daß die Zahl der von den Handelskammern Prag, Reichenberg, Eger, Pilsen und Budweis entsendeten Vertreter herabgemindert, dagegen die der Abgeordneten der Städte Prag, Pilsen, Kuttenberg, Smichow u. s. w. entsprechend vermehrt werde. Die Absicht, die Vertretung der Interessen gegenüber den nationalen Elementen in den Hintergrund zu drängen, ist, nach der „W. A.", in diesem Vorschlag schwer zu verkennen.

„Pozor" ist am 14. d. in Agram wieder erschienen. Der Redacteur Šulek hat auf die Fahne jene Unabhängigkeit des dreieinigen Königreichs geschrieben, welche der Landtag vom Jahre 1861 im Artikel 42 beschlossen hat, und ist geneigt, davon an die Centralregierung so viel abzutreten, als zur Aufrechthaltung der Macht des österreichischen Staates schlechterdings nothwendig sei. Im Uebrigen wünscht „Pozor" einen Verband mit den Nachbarn. „Domobran" findet diese Worte zu allgemein und wünscht, daß „Pozor" in der Vertheidigung der croatischen Selbstständigkeit sich nicht plötzlich in Pest finde, wie er von einigen Verfechtern der Autonomie fälschlich behauptet, sie hätten sich im Reichsrath gefunden.

Der Belgrader „Vietor Dan" beglückwünscht die Croaten wegen der bevorstehenden Landtagseröffnung und spricht die Hoffnung aus, daß sie den Weg der Aussöhnung und einer engeren Verbindung mit dem magyarischen Volke betreten werden.

Ueber das Festprogramm zum feierlichen Empfange Sr. Majestät in Ofen vernimmt das „Frdbl." folgende Einzelheiten: Die Kettenbrücke wird außer den 16 großen, noch mit 200 kleinen Fahnen geschmückt, welche die Brücke entlang an den Kettengliedern befestigt werden. Am Brückenkopfe wird eine Deputation der Commune, den Herrn Bürgermeister v. Paulovits an der Spitze, Se. Majestät ehrfurchtsvoll empfangen, und dann mit einem berittenen Banderium bis zur Hofburg begleiten. Auf der Erzherzogs-Albrechtsstraße, welche ebenfalls mit Fahnen geschmückt wird, bis zur Burg werden die Zünfte, Studirenden ꝛc. Spalier bilden. Am Tage der Ankunft soll Sr. Majestät ein großer Fackelzug sammt Serenade dargebracht werden und an einem der darauf folgenden Abende ein Theater-paré stattfinden, in welcher Vorstellung einige Mitglieder des Nationaltheaters mitwirken sollen. Das Ofner Donau-Ufer wird auf beiden Seiten gereinigt, so viel als möglich planirt und ebenfalls mit Flaggenbäumen geschmückt werden. — In der am 18. d. abgehaltenen Sitzung des großen Ausschusses bezüglich der Vorbereitungen für den Empfang Sr. k. k. apostolischen Majestät wurde das von dem damit betrauten Subcomité entworfene Programm in allen Theilen gutgeheißen und angenommen. Dem Comité wurde der Dank des Ausschusses votirt und dieses ersucht, in der Sache seine weitere Thätigkeit zu entwickeln. Nach Mittheilung des Herrn Ausschußkassiers sind bisher an freiwilligen Beiträgen etwas über 2000 fl. eingeflossen.

---

†† **Krakau**, 21. November.

Die „Gazeta Lwowska" enthält folgenden beachtenswerthen Artikel: „Wir hatten bereits Gelegenheit, die musterhafte Verwaltung der Lemberger Sparcasse anzuerkennen, eines Instituts, welches während seines mehr als 20jährigen Bestehens zur großen Bequemlichkeit und zum Vorheile des Landes eine bedeutende Stufe der Entwickelung und des Gedeihens erreicht hat. Wir müssen es daher mit Bedauern wahrnehmen, daß dieses so gemeinnützige Institut trotz der musterhaften Administration nach und nach einer namhaften Schmälerung seiner Wirksamkeit entgegengeht. Aus den monatlichen Standesausweisen ist nämlich zu entnehmen, daß die Einlagen immer geringer, die Rückzahlungen dagegen von Monat zu Monat größer werden und die Summe der neuen Einlagen weit übersteigen. Die Ursachen dieser traurigen Erscheinung sind nach unserer Ansicht zweifach, die einen sind momentan und vorübergehend, die anderen aber bleibend und lassen sich nicht beseitigen. Zu den ersteren rechnen wir hauptsächlich die zweijährige Mißernte und die hieraus entstandene Noth und Armuth im ganzen Lande, ferner den Mangel an Arbeits-Verdienst und den schweren Lebensunterhalt, welche nicht nur keinerlei Ersparung zulassen, sondern im Gegentheil selbst diejenigen, die früher Einiges zu ersparen im Stande waren, zur Behebung und zum Verbrauche dieser Ersparnisse nöthigen. Es ist wohl zu hoffen, daß diese Ursache mit der Zeit verschwinden, daß wieder Jahre mit reichlichen Ernten kommen, und die gegenwärtigen traurigen, materiellen Verhältnisse des Landes sich bessern werden. Aber nebst dieser vorübergehenden Ursache gibt es noch eine zweite, durch die der Entwicklung der Sparcasse entschieden Gefahr droht und die, wie wir erwähnten, nicht leicht zu beseitigen ist. Es sind dies die in Lemberg errichteten Filial-Etablissements der größeren finanziellen Institute, namentlich der Creditanstalt für Handel und Gewerbe, und der anglo-österreichischen Bank, welche Einlagen unter für das Publicum günstigeren Bedingungen annehmen, namentlich Cassascheine auf Termine, die dem Erleger zusagen und von ihm selbst bestimmt werden, ausstellen nnd eben dadurch mit der Sparcasse rivalisiren und die Concurrenz der letzteren ungemein erschweren. Denn obgleich die Sparcasse zu Folge der Verordnung vom 29. October d. J. den Zinsfuß der Einlagen so erhöhen kann, daß er der von den Cassascheinen der finanziellen Institute gezahlten Verzinsung gleichkommt, so wird sie dennoch dieses Procent von dem Augenblicke des Erlags der Einlage bis zum letzten Moment ihrer Behebung nicht zugestehen können, überdies wird sie nicht im Stande sein, den längeren Termin für die Kündigung bedeutenderer Einlagen abzukürzen, denn dadurch könnte sie in die Lage versetzt werden, die sogleiche Auszahlung einer größeren, unverhofft geforderten Summe nicht leisten zu können. Um dieser Verpflichtung nachzukommen, muß man bedeutende in steter Circulation befindliche Capitalien, wie dies bei rein finanziellen Instituten der Fall ist, zur Verfügung haben, und die Elocirung auf eine längere Zeit vermeiden, man muß ferner im erforderlichen Falle in der Lage sein, sich bei einer Bank oder irgend einem Handlungshause Hilfe zu verschaffen, was die Sparcasse als ein nicht rein finanzielles, sondern als ein moralisch-humanitäres Institut nicht thun kann. Es ist daher leicht vorauszusehen, daß die Sparcasse in Hinkunft aufhören wird, Banquier jener reicheren Leute zu sein, welche Einlagen zu Hunderten und zu Tausenden machen, und daß sie bloß der Banquier jener ärmeren Leute sein wird, welche nur kleinere Einlagen erübrigen können. Wenn daher die Wirksamkeit der Sparcasse in der erst angegebenen Richtung abnehmen wird, so wäre es angezeigt, über die Mittel zur Hebung derselben in der zweiten Richtung nachzudenken, und dies um so mehr, als die Sparcasse in dieser Richtung ihrem eigentlichen, moralisch-humanitären Zwecke vor Allem entsprechen und auch dann wie bisher ein für das Land sehr nützliches und sogar die Hebung der Moralität und des Wohlstandes kräftig förderndes Institut sein würde. Auf welche Weise könnte aber die Lemberger Sparcasse zu einer solchen Vermehrung der Anzahl der kleineren Einlagen gelangen, daß diese letzteren mit der Zeit die Summe der größeren Einlagen, deren Verlust ihr bevorsteht, erreichen oder auch übertreffen? Es wäre nach unserem Dafürhalten angezeigt, den Wirkungskreis dieses gemeinnützigen Instituts auf das ganze Land, oder vielmehr auf jene Theile des Landes zu erweitern, wo keine ähnlichen Anstalten bestehen. In ganz Ostgalizien ist Lemberg die einzige Stadt, welche eine Sparcasse besitzt; weder in Przemyśl, noch in Stanislau oder in Tarnopol, noch in irgend einer kleineren Stadt besteht eine ähnliche Anstalt. Es sind auch keine Anzeichen vorhanden, daß man in einer der erwähnten Städte eine Sparcasse zu gründen beabsichtigt, obwohl dies im Interesse des ganzen Landes sehr erwünscht wäre. Gegenwärtig besitzt nur die Bevölkerung von Lemberg und dessen nächster Umgebung die Gelegenheit, die jedesmalige Frucht ihrer Sparsamkeit nutzbar anzulegen. Die Bezirksstädte und sogar auch die Kreisstädte — ohne von den Dörfern und ihrer, die zahlreichste Schichte bildenden Bevölkerung des Landes zu sprechen — sind dieser Wohlthat beraubt. Die kleineren Städte und Marktorte sind zwar arm und noch ärmer sind unsere Dörfer, aber ungeachtet der allgemeinen Armuth gibt es auch Solche, welche erspartes Geld in die Erde vergraben, weil sie dasselbe nicht jeden Augenblick benützen können. Soll denn diesen zwar nicht zahlreichen vermögenderen Landleuten keine solche Gelegenheit wie den Bewohnern der Hauptstadt zur fruchtbringenden Anlegung des ersparten Geldes geboten werden? Würde übrigens das Beispiel einiger Reicheren nicht allmälig auf die Gesammtheit wirken und Viele zur heilsamen Nachahmung aneifern?"

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Nov. Se. Maj. der Kaiser kamen gestern Vormittags um halb 10 Uhr von Schönbrunn in die Hofburg, wo einige Personen in besonderer Audienz empfangen wurden. Um zwei Uhr kehrten Se. Majestät nach Schönbrunn zurück.

Aus Mürzzuschlag, 14. d., schreibt man der „Graz. Tagesp.": Gestern um halb 3 Uhr Früh ist mit dem Frühpostzuge Se. Maj. in Begleitung des Großherzogs Ferdinand von Toscana, des Fürsten Hohenlohe, der Grafen Königsegg und Latour und des Freiherrn v. Blasicz hier angekommen und begab sich sofort zu Wagen nach Neuberg. Dort fand gestern eine Gemsjagd im Carlgraben nächst Neuburg statt, welche trotz des ungünstigen Windes und des Schneefalles ein befriedigendes Resultat lieferte. Nach der Jagd nahm Se. Majestät das Absteigquartier in Neuberg, wo um 5 Uhr Abends unter den Klängen einer Zither und Violine das Diner eingenommen wurde. — Heute wurde eine zweite Gemsjagd in den Zeindlwänden nächst Kapellen abgehalten, welche vom schönsten Wetter begünstigst, auch ein günstiges Resultat ergab. Im Ganzen lagen — gestern und heute — 28 Stück Gemsen, 5 Rehböcke und 2 Thiere auf der Decke. Nach Beendigung der heutigen Jagd wurde nach 5 Uhr das Diner in der hiesigen Restauration eingenommen und um 7 Uhr Abends die Rückreise nach Wien mittelst Schnellzuges angetreten.

Das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth wurde gestern im a. h. Familienkreise in feierlicher Weise begangen. Nach dem Festgottesdienste nahm Ihre Majestät die Beglückwünschungen Sr. Majestät des Kaisers, Sr. k. Hoh. des Kronprinzen Rudolph, Ihrer k. Hoh. der Erzherzogin Gisela, sowie sämmtlicher Mitglieder des kaiserlichen Familienhauses entgegen. Die Beglückwünschungen der übrigen höchsten und hohen Herrschaften, sowie der Hof- und Palastdamen Ihrer Majestät der Kaiserin nahm Allerhöchstderen Obersthofmeisterin entgegen. Nachmittags 5 Uhr war anläßlich des Namensfestes Ihrer Maj. der Kaiserin ein großes Familien-Festdiner, zu welchem sämmtliche Familienglieder des kaiserlichen Hauses, sowie eine große Zahl hoher Gäste erschienen. — An kirchlichen Festaufführungen war der gestrige Tag, als Namensfesttag Ihrer Majestät der Kaiserin, überreich. In der Burgpfarrkirche zu St. Augustin beging der Lehrersängerchor „Schubertbund" um 11 Uhr Vormittags gleichzeitig mit dem Allerhöchsten Namensfeste seine Stiftungsfeier, indem er Schubert's Messe: „Wohin soll ich mich wenden", zur Aufführung brachte. Ein außerordentlich zahlreiches, andächtiges Auditorium wohnte derselben bei. Auch der Altlerchenfelder Kirchenmusik-Verein brachte zur Feier des Tages eine Festmesse von Kummenecker zur Aufführung. In der deutschen Ordenskirche wurde gleichfalls eine Schubert'sche Composition, nämlich dessen „deutsches Hochamt" durch den Verein zur Beförderung echter Kirchenmusik zur Aufführung gebracht. In der griechisch-orientalischen Kirche am alten Fleisch-Markt fand anläßlich des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin gestern Vormittags 10 Uhr ein feierliches Hochamt mit Doxologie statt. In sämmtlichen Stadt- und Vorstadtkirchen wohnten der Namensfeier für Ihre Majestät die Gemeinde-Notabilitäten und die Schuljugend ꝛc. bei. Auch in den Wohlthätigkeitsanstalten wurde die Namensfeier Ihrer Majestät festlich begangen.

Se. Eminenz der Fürst-Primas von Ungarn, Cardinal Szitowsky, beglückwünschte gestern Ihre Majestät die Kaiserin zu Allerhöchstihrem Namensfeste.

Ihre k. Hoheiten die Herren Erzherzoge Carl Ludwig und Albrecht haben für die Abgebrannten zu Feistritz im Gail-Thale ein jeder die Summe von 100 fl. zu spenden geruht.

Donnerstag Abends traf Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Stephan in Innsbruck ein und setzte sogleich seine Reise nach Gries bei Bozen fort.

Wie die „Salzb. Ztg." meldet, hat sich der Herr Erzherzog Ludwig Victor vorgestern Nachts von Salzburg aus mit Courrierzug nach Darmstadt begeben.

Der französische Marschall Mac Mahon, welcher vor einigen Tagen hier eintraf, hat sich gestern Früh in Begleitung zweier Adjutanten nach Ungarisch-Hradisch begeben.

Hofrath Professor Hyrtl erhielt das Commandeurkreuz des mexicanischen Guadalupe-Ordens.

Von dem Professor am Joanneum Herrn Essenwein sind der „Oesterr. Wochenschrift" (Beilage zur „Wiener Z.") zufolge in nächster Zeit zwei neue Werke zu erwarten. In einigen Wochen schon soll seine Monographie über „Krakau und dessen Kunstdenkmäler" erscheinen, welche mit prachtvollen Illustrationen ausgestattet sein wird; ein zweites, für Steiermark besonders interessantes Werk bereitet er zur Herausgabe vor. Dasselbe soll die Glasgemälde des Landes in Bild und Wort darstellen. Für das letztere, welches sehr große Kosten verursacht, soll der Landtag um eine Unterstützung gebeten werden.

In der k. k. Kunstgießerei kommen gegenwärtig mehrere interessante Arbeiten zur Ausführung. Das von Fernkorn entworfene Monument für Herzog Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig wird, nachdem die Skizze die Genehmigung des betreffenden Comité erhalten hat, im Großen modellirt. Das Fernkorn'sche Modell wird dann von Howaldt in Kupfer getrieben. Die Reiterstatue des Banus Jelacic ist in der Metallausführung so weit vorgeschritten, daß mit Beginn des nächsten Jahres die öffentliche Aufstellung im Atelier und hierauf die Ueberführung nach Agram und die Aufstellung auf dem dortigen Jelacicplatze stattfinden wird. Es wird somit das Comité in den Stand gesetzt, dasselbe noch im Verlaufe des nächsten Sommers zu enthüllen. Für die bereits vollendete kolossale Madonna, welche auf dem Agramer Markusplatze aufgestellt werden soll, werden die selbe umgebenden vier allegorischen lebensgroßen Figuren in Zinkguß soeben begonnen. Eine für Salzburg bestimmte, an 10 Fuß hohe Schillerstatue, modellirt von dem hiesigen Bildhauer Meixner, wird soeben zum Guß vorbereitet.

In hiesigen diplomatischen Kreisen macht, wie der „Wanderer" meldet, ein betrübendes Ereigniß viel von sich reden, welches den nordamerikanischen Gesandten am kaiserlichen Hofe, Mr. Motley, betroffen hat. Letzterer empfing kürzlich die erschütternde Kunde von dem plötzlichen Ableben seines Schwiegersohnes, des Capitäns Iver. Letzterer, erst vor wenigen Wochen mit der Tochter Mr. Motley's hier vermält, wurde, noch auf der Hochzeitsreise mit seiner jungen Gemalin begriffen, in Havre vom Tode ereilt. Mr. Motley wollte gestern abreisen, um seine von diesem fürchterlichen Schlage schwer getroffene Tochter hieher zu geleiten.

Se. Excellenz der Kaschauer Bischof von Fabry hatte bekanntlich vor einigen Tagen das große Unglück, völlig zu erblinden. Wie der Debatte nun aus Kaschau gemeldet wird, hat ärztliche Hilfe eine Linderung des Uebels hervorgerufen, und hat man gegründete Hoffnung, dem hochverehrten Greise baldigst seine alte Sehkraft wiedergegeben zu sehen.

Nachstehender Aufruf an die Landwirthe, Industriellen und Künstler ist vom k. k. Centralcomité für die Pariser Ausstellung in hinreichender Anzahl an sämmtliche Filialcomité's versendet worden: Landwirthe, Industrielle und Künstler aller in der österreichischen Monarchie vereinigten Königreiche und Länder! Der Kaiser der Franzosen hat die Landwirthe, Industrielle und Künstler aller Nationen der Erde für das Jahr 1867 zu einem friedlichen Wettkampfe in seine Hauptstadt geladen. Seine k. k. Apostolische Majestät, unser allergnädigster Herr hat gestattet, daß wir dieser Einladung Folge geben. Demgemäß ist ein eigenes Centralcomité für die Agricultur-, Industrie- und Kunstausstellung ernannt worden, welches sich in Folge a. h. Bestimmung des besonderen Protectorates Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Carl Ludwig zu erfreuen hat. Das Comité kommt seiner Pflicht nach, indem es sämmtliche Landwirthe, Industrielle und Künstler der Monarchie auffordert, sich an der bevorstehenden Ausstellung in umfassender Weise zu betheiligen. Der ehrenvolle Ruf, welchen sich unsere geistigen und materiellen Leistungen bereits auf den früheren Ausstellungen errungen haben, sowie das wohlverstandene Interesse der Landwirthe, Industriellen und Künstler fordern zu einer lebhaften Betheiligung an einer Ausstellung auf, bei welcher unsere Erzeugnisse den Augen aller Welt vorgelegt werden. Nur dann, wenn Niemand, der sich in der Lage befindet, Ausstellungswürdiges zur Anschauung zu bringen, zurückbleibt, wird es möglich sein, ein vollständiges Bild der industriellen und geistigen Thätigkeit Oesterreichs darzustellen — nur auf solche Weise können wir die ehrenvolle Stufe unter den Culturvölkern auch fernerhin behaupten, welche wir bereits eingenommen haben. Wo eine selbstständige Ausstellung eigener Erzeugnisse die wünschenswerthe Vollständigkeit nicht zu gewähren verspricht, bietet sich dem Einzelnen Gelegenheit, seine Erzeugnisse in Collectivausstellungen zur Geltung zu bringen. Das Centralcomité wird die bei den früheren Ausstellungen gesammelten Erfahrungen gewissenhaft benützen und es an wirksamer Unterstützung der Aussteller, sowie an einer kräftigen Vertretung ihrer Rechte und an thätiger Obsorge für die anvertrauten Gegenstände nicht fehlen lassen. Wien, am 1865. Von dem k. k. österreichischen Centralcomité für die Agricultur-, Kunst- und Industrieausstellung zu Paris. Wickenburg.

Deutschland.

An die preußische Regierung ist das Ansuchen gestellt worden, zum Schutze der deutschen Ansiedler in den La Plata-Staaten Schiffe an die Küsten derselben zu senden. Es dürfte dieses Anliegen, wie die „Berl. Mont.-Ztg." meldet, in Erwägung gezogen und wahrscheinlich erfüllt werden. — Die im Justiz-Ministerium ausgearbeitete Straf-Proceßordnung, welche dazu bestimmt ist, an Stelle der Criminalordnung von 1805 und der rheinischen (französischen) Strafproceßordnung zu treten, ist nicht nur den Gerichten, sondern auch den Regierungen, zur Begutachtung von Amtswegen übersandt worden. Der Entwurf ist vom früheren Staatsanwalt v. Schelling concipirt. — Es geht bei Hofe das Gerücht, daß der Staatsminister a. D. Graf v. Arnim-Boitzenburg demnächst wieder ein Portefeuille annehmen dürfte. — Die Gemalin des Prinzen Friedrich von Augustenburg soll sich in interessanten Umständen befinden und ihre Niederkunft auf ihrem Schlosse im Holstein'schen abwarten wollen.

Die „D. Allg. Ztg.", bisher einer der Moniteure des Nationalvereins, bringt anknüpfend an den bekannten Artikel der preußischen „Provinzial-Correspondenz" eine recht trübselige Auseinandersetzung über die inneren Verhältnisse des Vereins. Die Selbstauflösung desselben ist eine vollzogene Thatsache. Darüber täuschen sich selbst die piemontesischen Parteigänger nicht mehr.

Der Posener „Dziennik" bezeichnet, da mehreren Anzeichen nach Anstalten getroffen werden, einen neuen demokratischen Centralverein mit Beibehaltung des alten politischen Programms zu gründen, dies Unternehmen als einen Anachronismus, der nur auf einer durchaus irrthümlichen Auffassung des Charakters der neuern Emigration beruhe. Es sei eine große Verblendung, wenn die Flüchtlinge nach dem letzten polnischen Aufstande sich die Emigration vom Jahre 1831 zum Muster nehmen und sich wie jene für berufen halten, die politischen Interessen der Nation in die Hand zu nehmen. Die alte Emigration habe ihre Aufgabe gelöst und ihre Rolle zu Ende gespielt, der neuen aber müsse sowohl in Betracht der Elemente, aus welchen sie besteht, als auch mit Rücksicht auf die wesentlich geänderten Verhältnisse in den polnischen Ländern, so wie auf den geistigen Umschwung der in der Nation selbst eingetreten, jeder Anspruch auf eine politische Führerschaft bestritten werden. Bei der Erkenntniß, zu der das Volk fast in allen Schichten über seine jetzige Lage und das was es von der Zukunft zu erwarten hat, gekommen sei, bedürfe es keiner geistigen Bevormundung von Außen. Statt politischer Unterweisungen möge man ihm nur Muße gewähren, damit es sich von den empfindlichen Schlägen der letzten Jahre erholen könne.

In diesen Tagen ist nach der „Bromb. Z." in Posen eine „Warthe-Dampfschiffahrts-Gesellschaft" ins Leben getreten. Der Director ist Herr Przychodzki und die Mitglieder sind ausschließlich Polen. Die Dampfschiffahrt soll im April k. J. eröffnet werden und hat den Zweck Getreide von Kolo im Königreich Polen nach Stettin zu verschiffen und von dort Colonialwaaren zurückzubringen. Bis zur Eröffnung der Dampfschiffahrt soll für das bereits vorhandene Dampfboot eine stärkere Maschine von 12—16 Pferdekraft und ein von demselben ins Schlepptau zu nehmendes, möglichst flach gebautes Transportschiff beschafft werden. Die Kosten sind auf 4000 Thaler berechnet und sollen durch Actien zu 80 und 40 Thaler aufgebracht werden.

Der König und die Königin von Württemberg haben sich am 15. d. auf kurze Zeit nach Frankfurt begeben, um dort mit der Großfürstin Helene von Rußland zusammentreffen.

Wie das „Frdbl." erfährt, ist Herr v. Haimerle an Stelle des Herrn von Braun zum Legationsrath bei der Bundespräsidial-Gesandtschaft in Frankfurt ernannt. Zugleich ist er auch als österreichischer Geschäftsträger bei drei kleinen in der Nähe Frankfurts gelegenen Bundesstaaten, mit dem Sitze in Frankfurt, accreditirt. Zum österreichischen Vertreter bei der freien Stadt Stadt Frankfurt soll der gegenwärtig quiescirte, jetzt in Graz lebende Legationsrath Reier, ein Schwiegersohn des Internuntius Baron Prokesch ernannt worden.

Die sächsischen Handelskammern des Landes fangen an sich selbstständig zu geriren und ihr Urtheil zu emancipiren. — So beschloß vor einigen Tagen die Dresdener Handelskammer einen Antrag an die Staatsregierung, der dahin zielte, gewisse Uebelstände des neuen Vertrags mit Oesterreich hervorzuheben, die dortigen hohen Schutzzölle für gefärbte Garne zu betonen und daran die Erwartung zu knüpfen, die Staatsregierung möge doch künftig vor Abschluß solcher wichtiger Handelsverträge die Kammern um ihr Gutachten angehen. Dann rührte sich auch die Leipziger Handelskammer, indem sie gleichfalls an die Regierung den Antrag stellte, die Stimme der Kammer zu hören, bevor sie Unternehmungen, wie die kürzlich gegründe

sächsische Bank ins Leben treten lasse. Die Handelskammer konnte den Ausdruck ihres Erstaunens nicht unterdrücken, daß die Regierung habe zulassen können, wie das provisorische Comité sich bei Placirung der Actien den Löwenantheil, der übrigen Geld- und Handelswelt Sachsens aber nur einen verschwindenden Antheil an der Totalemission zugewiesen habe.

Der vielbesprochene Annexionsartikel der „Allg. Ztg." soll, der Schles. Ztg." zufolge von Herrn Roggenbach geschrieben sein.

Auf der deutschen Postconferenz, die am 13. d. in Karlsruhe unter dem Vorsitz des Staatsraths Mathy eröffnet wurde, ist Oesterreich durch den Referenten im k. k. Handelsministerium Kolbensteiner vertreten.

Belgien.

Die „Ind. belge" vom 17. d. sagt: „Es freut uns, versichern zu können, daß die letzten Nachrichten über die Gesundheit des Königs alle darüber in Paris verbreiteten Gerüchte Lügen strafen. Der König der bei seiner Ankunft in Ardenne ein wenig angegriffen war, hat sich davon bald erholt und sein Zustand ist jetzt ebenso befriedigend, wo nicht noch befriedigender wie derselbe bei seiner Abreise von Brüssel war. Der Herzog und die Herzogin von Brabant und der Graf von Flandern wohnten vorgestern Abend der Vorstellung im Circus Renz (in Brüssel) bei, ein sicherer Beweis, daß die beunruhigenden Gerüchte über den Zustand des Königs ganz grundlos sind."

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Man weiß hier noch nicht, ob der König und die Königin von Portugal nach Compiegne kommen. — Die heutige Börse war sehr flau. Die Decrete betreffs der Reduction haben schon keinen Einfluß mehr, und die Befürchtung der weiteren Disconto-Erhöhungen hatten ganz die Oberhand gewonnen. — Es bestätigt sich, daß Riedel, Capellmeister des Gensdarmerie-Regiments der französischen Garde, die officielle Einladung erhalten hat, mit seinem Corps nach Berlin zu kommen, um dort Concerte zu geben. — Der Minister des Innern hat bereits hundert Officiere verlangt, um sie beim Telegraphenwesen zu verwenden. — Die Kaiserin läßt in der Münze eine Medaille prägen, welche Madame de Chabannes, der Gemalin des Seepräfecten von Toulon, als Anerkennung ihrer während der Cholera-Epidemie geleisteten aufopfernden Thätigkeit überreicht werden soll.

Die „Patrie" meldet den in Paris erfolgten Tod des Fürsten Witold Czartoryski, ältesten Sohnes des im Jahre 1861 verstorbenen Fürsten Adam Czartoryski. Er war 1824 geboren und lebte seit 1851 in kinderloser Ehe mit der Gräfin Marie Grocholska. Er war schon lange leidend, und seit des Vaters Tode war sein jüngerer Bruder Prinz Ladislaus, welcher mit Donna Maria Ampary, Gräfin v. Vista-Allegre, der Königin Marie Christine von Spanien und des Herzogs Munoz von Riancares zweiter Tochter vermählt ist, Regierer des Fürstlichen Hauses und Chef der Aristokratenpartei der polnischen Emigration.

Großbritannien.

London, 16. November. Ueber die definitive Zusammensetzung des Cabinets wird vor Weihnachten nichts entschieden sein. — Die Nichtinterventionstheorie wird angesichts der Kriegserklärung Spaniens gegen Chili und der angedroheten Bombardirung Valparaiso's wieder einmal Probe zu bestehen haben. Die englische Regierung wird sich zweimal besinnen, ehe sie sich in die spanisch-amerikanischen Händel einmischt; auf keinen Fall wird sie dies vereinzelt thun, da Frankreich ein eben so großes und Nordamerika ein größeres Interesse hat, die kleinen amerikanischen Staaten zu schützen. Die Motive Spaniens sind überaus klar, es braucht Geld, und hofft wieder einmal eine artige Summe von Chili zu erpressen. Die große Entschädigungssumme, die es nach einem kurzen Krieg von Marokko erhielt, scheint seinen rücksichtslosen Finanzmännern ein Fingerzeig gewesen zu sein, wie sich die leere Staatscasse von Zeit zu Zeit füllen läßt. — Gereizt durch den Erfolg in Marokko, haben sie es seitdem der Reihe nach mit Mexico, San Domingo und Peru versucht, bei letzterem leider wieder mit gutem Erfolg, da sich die Peruaner mit einer Entschädigung von 4 Mill. Thaler loskaufen mußten. Jetzt kommt Chili an die Reihe.

Der Londoner „Star" glaubt aus guter Quelle mittheilen zu können, daß Lord John Russell im Parlament eine Reformbill einbringen werde. Die Details derselben sind im Minister-Conseil noch nicht berathen worden, weil das Ministerium noch nicht complet gebildet ist. „Star" wünscht, daß Volks-Demonstrationen den Premier veranlassen mögen, das Project im Geiste des Radicalismus zu redigiren und daß nicht Männer ins Ministerium berufen werden, die sich gegen die Reform aussprechen.—Stephens ist durch anderes „Head Centre" ersetzt. Gegen Ende October ist ein mit Vollmacht versehener Fenier von New-York abgereist und über Bremen nach Irland gekommen, um an Stephen's Stelle im Nothfalle einen anderen Führer der irländischen Fenier zu ernennen. Der Commissär hat seinen Auftrag jetzt erfüllt und ist schon nach Amerika zurückgekehrt. Wer von ihm mit der Leitung der fenischen Organisation betraut worden ist, bleibt, so lange es in Irland möglich, ein Geheimniß.

Italien.

Aus Rom wird geschrieben, daß Pius IX. die nach Frankreich zurückkehrenden französischen Offiziere empfangen habe. Die Worte, welche er an sie richtete, lauten zum Schluß: „Ich werde Gott preisen, wenn er mir die Ruhe bewahrt, ich werde ihn nicht weniger preisen, wenn er mir neue Prüfungen auferlegt."

Die mexicanische Legation hat Rom verlassen und sich nach Madrid begeben, wo Aquilar Farcio's Stelle übernimmt, da dieser seinen Abschied verlangt und erhalten hat. Die außerordentliche mexicanische Commission bleibt in Rom mit Vertretung der mexicanischen Angelegenheiten betraut.

Rußland.

Zur Feier des hundertjährigen Bestehens der kais. freien ökonomischen Gesellschaft hat der Kaiser an dieselbe ein sehr freundliches Gratulationsschreiben gerichtet und außerdem mehreren Personen für ihre Verdienste um die Landwirthschaft, resp. Volkswirthschaft besondere Auszeichnungen verliehen. Von Nichtrussen finden wir darunter Prof. Justus v. Liebig in München, die Akademiker Chevalier und Boussingault in Paris, die Professoren Wilhelm Roscher in Leipzig, Rau in Heidelberg, Stöckhardt in Tharand und Ministerialrath Papst in Wien, welche mit hohen Orden decorirt worden sind.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 21. November.

« Für heute steht den Theaterbesuchern ein seltener Kunstgenuß im polnischen Theater bevor. Die rühmlichst bekannte Sängerin Frau Majeranowska, Mitglied der Warschauer Oper, wird als Lady Harriet im zweiten Act der Oper „Martha", und die Arie der Dinora aus der „Wallfahrt nach Ploermel" von Meyerbeer singen. Beigegeben ist das hübsche Lustspiel Fredro's „Frauengelöbnisse", worin u. A. Frau Modrzejowska und die H. H. Swieszewski, Rapacki auftreten. Morgen geben die Herren Miska Hauser und Unico Köhler im deutschen Theater ihr zweites und letztes Concert. Ueber ihr gestriges brillantes Concert werden wir morgen berichten.

« Der hiesige Magistrat fordert diejenigen Wähler, welchen die Legitimationskarten nicht eingehändigt wurden, weil ihre Wohnungen nicht aufgefunden werden konnten, auf, sich heute (21.) um deren Abnahme im Magistratsbureau (Wielopolski'sches Palais, Pavillon im Hof, Parterre) einzufinden.

• Von der Stadt Jaroslau wurde am 16. Graf Ladislaus Badeni zum Landtagsabgeordneten gewählt.

« Nachts auf den 12. d. M. brach in einer Scheune in Krynica Feuer aus, wobei ein Haus mit allen Nebengebäuden, Heu- und Getreidevorräthen des Hrn. Dolski, dann mehre Getreide-Schober, Ställe und zwei Wirthshäuser gänzlich niederbrannten. Der Schade wird auf 12.000 fl. geschätzt. Beim Löschen waren zwei k. k. Gensdarmen aus Medenice sehr thätig; die Rettung war schnell und wirksam, wozu der Ortsadel und die Landleute, deutsche Colonisten aus Krośnica sehr viel beitrugen.

« Zur Herausgabe der im Lemberger Bernhardiner-Archiv befindlichen wichtigen Stadtacten hat der verstorbene Graf Alexander Stadnicki 27.000 fl. ö. W. vermacht. Dieses Legat wurde, der „Gaz. nar." zufolge, bereits bestätigt. Die mit der Herausgabe dieser Acten betraute Commission hielt am 10. d. eine zweite Sitzung, worin unter anderm beschlossen wurde, einige schon vorbereitete Abschriften nächstens in Druck zu geben. Die Wahl der Documente, die im I. Band erscheinen werden, wurde den H. H. Bielowski und Raspe überlassen. Herr Tatomir soll eine erläuternde Vorrede schreiben.

« Der in Lemberg erscheinende „Tygodnik naukowy" (Wissenschaftliches Wochenblatt), von dem es hieß, er werde eingehen, wird weiter herausgegeben. Die Ursache seiner Sistirung war ein Redactionswechsel.

« In der Druckerei des Gf. Ossolińs ki'schen Instituts in Lemberg ist ein Werk des Dichters Vincenz Pol: „Denkschrift zur polnischen Literatur im XIX Jahrhundert" mit einer Vorrede des Hrn. Stanislaus Pilat erschienen. Das Werk bildet 20 Hefte der früher im Stadtrathsaale gehaltenen Vorlesungen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 20. Novbr. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 65—80, gelber 65—76. Roggen 56—59. Gerste 35—44. Hafer 26—31, Erbsen 59—68. — Raps (per 150 Pfund Brutto) 275—300, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 258—280. — Sommerrübsen (per 150 Pfund Brutto) 220—245.

Pilzno, 15. November. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.30 — Roggen 2.— — Gerste 1.70 — Hafer —.90 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — 1 Klfter hartes Holz 7.—. — weiches 4.05. — Futterklee .—. Der Zentner Heu 1.— Ein Zentner Stroh —.60.

Tarnow, 14. November. Die heutigen Marktpreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.45 — Roggen 2.40 — Gerste 1.70 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.80 — Bohnen 1.65 Hirse 2.15 — Buchweizen 2.10 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.60. — Eine Klafter hartes Holz 9.— weiches 7.— — Futterklee 1.85 — ein Zentner Heu 1.80 — Strob 1.30.

Altsandec, 16. Nov. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden östrr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.— — Roggen 2.20 Gerste 1.30 — Hafer —.85 — Erbsen 2.50 — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.50 — 1 Klafter hartes Holz 6.10 — weiches 4.52. — Ein Zentner Futterklee —.80 — Heu —.60 — Stroh —.45.

Lemberg, 14. November. Holländer Ducaten 5.10 Geld, 5.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.12 Geld, 5.18 W. — Russischer halber Imperial 8.81 G., 8.94 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.68 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.40 G., 1.41 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 66.82 G., 67.42 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 69.87 G., 70.47 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 69.52 G., 70.17. W. — National-Anlehen ohne Coup. 68.92 G. 69.58 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 185.— G. 187.33 W.

Krakauer Cours am 20. Nov. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 113 verl., 110 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 86½ verlangt, 84½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 480 verl., 470 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 141½ verl., 138½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 93¾ verl., 92¾ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung. 107¾ verl., 106¾ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.18 verl. 5.08 bez. — Napoleondors fl. 8.70 verl., fl. 8.55 bez. — Russische Imperials fl. 8.97 verl., fl. 8.80 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 68.75 verl. 67.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 71.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 70.50 bez. 69.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons fl. östr. Währ. 189.— verl., 186.— bez.

Krakau, 19. November. An der Gränze des Königreichs Polen war die Getreidezufuhr sehr reichhaltig, die Kauflust aber verminderte sich bedeutend seit dem letzten Markt. Weizen war ein wenig vernachläßigt, und hielt sich mit Mühe im Preise vergangenen Jahres. Für spätere Lieferungen wurden bedeutend geringere Preise geboten, da aber die Verkäufer beharrlich blieben, kamen wenige Contracte zu Stande. Andere Getreidegattungen wurden gleichfalls zu früheren Preisen verkauft. Auf dem Krakauer Marktplatz fand polnischer Weizen transito nach Preußen guten Absatz zu Preisen vergangenen Dinstags; es blieben dennoch bedeutende Partien von schlechter und mittlerer Qualität unverkauft, und deren Besitzer beschlossen, sie auf eigene Rechnung nach Breslau zu senden. Roggen dagegen fand sowohl zur Ausfuhr nach Preußen, als auch für den Localbedarf einen sehr guten Absatz; für transito 24¾—25 fl. p. für den Warschauer Korez (um 1$\frac{3}{10}$ Krakauer Garnez größer als der Krak. Korez) gezahlt. Loco für 162 Pfd. ungarischen Roggen 5 fl. und 60—75 kr. gez. Rother galizischer Weizen wenig gesucht; für schönsten aus der Gegend Wieliczka's 7.25—7.40 ö. W. für 172 W. Pfd. gez. Hafer immer mehr nach Preußen verlangt, wohin gestern an 1000 Korez à 2.45—2.55 für den Wiener Zentner außer dem Accise-Rayon expedirt wurden. Uebrigens war der Verkehr flau.

Neueste Nachrichten.

Der allerhöchste Gnadenact wurde hier mit großer aufrichtiger Freude begrüßt. Die Nachricht davon war schon am Vormittag als unbestimmtes Gerücht verbreitet, das jedoch im Laufe des Vormittags zur vollen erfreulichen Gewißheit wurde. Die Freude der Bevölkerung äußerte sich am Abende durch eine improvisirte Illumination der Stadt, bei der zwar Transparente (mit Ausnahme eines am Theatergebäude angebrachten transparenten Stadtwappens) und andere kostbare Apparate fehlten, die jedoch dadurch an Werth gewann, daß sie ganz freiwillig war. Von vielen Seiten hörten wir die Amnestie mit dem Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin in Verbindung bringen, da das allerhöchste Handschreiben am Vorabende dieses Festes erlassen ist. Die freudig bewegte Bevölkerung sah in dem Amnestieerlaß ein Namenstaggeschenk, das sich die gütige Kaiserin von ihrem erlauchten Gemal erbeten. Es ist dieses Gerücht wenigstens als neuer Beweis bemerkenswerth, daß das Volk in der geliebten Kaiserin eine gute Landesmutter, die Repräsentantin der Milde und Gnade auf erhabenem Thron verehrt.

Der „Czas" äußert sich über den Allerhöchsten Gnadenact: „Die Gnade des Monarchen hat die Erwartungen des Landes nicht getäuscht. Es ist für uns die angenehmste, ja die erste Pflicht, unsere tiefste Dankbarkeit dafür auszudrücken. Der Ausdruck dieses Gefühls wäre indeß nicht vollständig, wenn er nicht mit dem Vertrauen verbunden wäre, welches wir zu dem großmüthigen Herzen unseres Monarchen haben, daß Er wie heute die Strafe, so auch später deren Folgen nachzusehen geruhen wird, daß er nämlich die bürgerlichen Rechte, deren die Bestraften beraubt sind, ihnen gnädigst wiedergeben werde." Das „Hasło" bringt in einer Extrabeilage die von Sr. Maj. Allerhöchst gewährte Amnestie und bemerkt dazu: „Se. Majestät der Kaiser hat die herzlichsten Wünsche des Landes zu berücksichtigen und unsere Gefangenen zu befreien geruht. Dieser Act hoher Gnade des Monarchen wird heilsame Früchte bringen. Der letzte Rest von Abneigung, wenn er noch irgendwo sich bergen sollte, wird schwinden; durch Dankbarkeit und Ergebung werden wir das Vertrauen des Monarchen erwidern. Es öffnet sich eine neue Aera für unsere Zukunft. In unserm ganzen Lande werden heute Jubelrufe für das Wohl des hochherzigen Monarchen ertönen!" Die „Gaz. nar." beschränkt sich vorläufig darauf, diesen Gnadenact eine politische That von großer Tragweite zu nennen.

Der „Czas" bringt folgendes Telegramm aus Lemberg, 20. d., 4 Uhr Nachmittag: In Folge Publicirung der allgemeinen Amnestie sind gestern Ziemiałkowski, Oskar Widman, Dulęba in Freiheit gesetzt worden. Heute Beleuchtung der Stadt und Fackelzug zum Statthalter und Ziemiałkowski.

Der „Wien. Abdp." wird aus Lemberg, 20. d., telegraphirt, daß die Befriedigung über den Allerhöchsten Gnadenact eine allgemeine ist.

Der „Wien. Abendp." scheint es, daß die reservirte Haltung der französischen Regierung nicht ohne directen oder indirecten Einfluß auf die Auslassungen der Thronrede des Königs Victor Emanuel geblieben ist. Weniger scharf, als dies in früheren königlichen Kundgebungen der Fall gewesen, wird die Nothwendigkeit der Action betont, selbst die Anspielungen auf Rom sollen durch den Hinweis auf die Septemberconvention gemildert erscheinen. Von Venedig ist wohl mit Rücksicht auf das Fiasco Sella's nicht die Rede, mit einigem Aplomb wird nur der internationalen Stellung des neuitalienischen Königreiches und seiner staatenbildenden Mission gedacht. Im Ganzen klingen die Grundtöne der Rede nicht so schrill wie sonst; die finanziellen Calamitäten mögen freilich auch das ihre zu ihrer Dämpfung beigetragen haben. — Die Havas'sche Version gibt anstatt der Stelle: „Neue Kämpfe sind unvermeidlich, die Söhne Italiens werden sich um mich schaaren," folgenden Passus: „Wenn neue Kämpfe unvermeidlich werden sollten, so werden sich die Söhne Italiens um mich schaaren." Nebst dieser Abweichung finden sich noch andere, die nicht minder auffällig sind. So lautet die bezügliche Stelle in den italienischen Telegrammen: „Wenn zur Vollendung der Geschicke Italiens neue Prüfungen (nuovi cimenti) auftauchen sollten, so bin ich gewiß, daß sich dessen tapfere Söhne abermals um mich schaaren würden. Sollte die moralische Kraft der Civilisation die Oberhand behalten (prevale esse), so würde der reife Verstand der Nation nicht ermangeln, davon Nutzen zu ziehen rc."

Ofen, 19. November, Mittags. Die Landtagswahlen wurden eben beendet. Im ersten Wahlbezirk wurde Baron Eötvös, im zweiten Peter Rath mit Acclamation gewählt. — Zur Feier des Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin wurde ein zahlreich besuchter feierlicher Gottesdienst in der Stadtpfarre von Pesth und in der Festung Ofen abgehalten, an welchem in letzterer die Notabilitäten des Militärs und der Statthalterei, in Pesth die Curie, der Gemeinderath und das Comitat theilnahmen.

Arad, 18. November, Nachts. Bei der heutigen Wahl eines Landtagsdeputirten der Stadt Arad wurde der Akademiker Fabian Gabor mit 876 von 1649 Stimmen gewählt.

Klausenburg, 19. November. Die Landtags-Mitglieder, durch den Landtagspräsidenten versammelt, haben heute dem Gottesdienst beigewohnt. Morgen findet die feierliche Eröffnung des Landtages statt.

München, 19. Nov. Die „Baierische Ztg." veröffentlicht die von den Vertretern Baierns, Sachsens und Kurhessens in der gestrigen Bundesversammlung abgegebene Erklärung. Dieselbe schließt: die Regierungen glauben, nachdem sie alle nach der Bundesverfassung ihnen zu Gebote stehenden Mittel erschöpft haben, es sich selbst schuldig zu sein zu erklären, daß soferne und so lange nicht am Bunde zu einer von den Grundlagen des Rechtes ausgehenden Berathung und Beschlußfassung Aussicht geboten wird, sie ihre Aufgabe und die Thätigkeit in dieser Angelegenheit, innerhalb der Bundesversammlung als abgeschlossen betrachten und sich auf eine entschiedene Verwahrung gegen jede, diesen Grundlagen fremde Abmachung beschränken werden."

München, 19. November. („N. Frdbl.") Gestern gingen Depeschen nach Berlin und Florenz ab, welche den Entschluß der baierischen Regierung constatiren, der Verhandlung eines Zoll- und Handelsvertrags des Zollvereins mit dem Königreich Italien zuzustimmen, unter Annahme der hiefür von dem Florentiner Cabinet gestellten Vorbedingung.

Schleswig, 19. November. Laut Circular der schleswig'schen Postdirection sind die „Kieler Zeitung", die „Schleswig-Holsteinische Zeitung" und „Itzehoer Zeitung" durch Verfügung des Freiherrn v. Zedlitz, vom 17. d. ab für den Umfang des Herzogthums Schleswig verboten.

Kiel, 20. November. Das preußische Kriegsschiff „Vineta" unter Capitän Kuhn ist nach Inspicirung durch den Contreadmiral Jachmann gestern Nachmittags nach Brasilien abgegangen. — Das Verordnungsblatt für Schleswig veröffentlicht einen Erlaß des Gouverneurs an Baron Zedlitz vom 16. Nov. folgenden Inhalts: Die „Kieler Zeitung", die „Itzehoer Nachrichten" und die „Schleswig-holstein'sche Ztg." fahren fort, den von Sr. Majestät meinem Herrn und Könige und Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich beschlossenen Gasteiner Vertrag als nicht zu Recht bestehend und als eine Vergewaltigung der Herzogthümer hinzustellen. Die Bewohner Schleswig-Holsteins müßten nach meinen Aussprüchen hierüber es als Schwäche ansehen, wenn ich diese Blätter in dem meiner Verwaltung anvertrauten Landestheile ferner verbreiten ließe. Ich verbiete sie für Schleswig und wünsche die strenge Durchführung meines Befehles.

Kopenhagen, 19. November. Das Finanzministerium hat am 17. die Concession für ein englisches Consortium, bestehend aus den Parlamentsmitgliedern James Wyld, Chapman West, Joyes und John Wyld, zur Anlage einer telegraphischen Verbindung zwischen Dänemark und England, zwischen Dänemark und Norwegen und zwischen Dänemark und America, über Irland oder Island und Grönland, ausgefertigt. Die ersten beiden Linien sollen binnen Jahresfrist, die letztere innerhalb einer Frist von drei Jahren fertig werden und geben das Anrecht zu dreißig- und fünfzigjährigem Betrieb.

Bern, 19. Novbr. Die außerordentliche Session der Bundesversammlung ist heute ohne eine Rede des Präsidenten geschlossen worden. Die nächste Versammlung findet im Februar 1866 statt.

Brüssel, 19. November. Die „Indep." meldet: Die Anerkennung Italiens durch Württemberg ist beschlossen.

London, 20. November. Die Times meldet, die Regierung habe eine, energisch wegen der Angelegenheit von Chili remonstrirende Depesche nach Madrid abgeschickt. Dem genannten Blatt zufolge ist Peel durch Fortescue und Hutt durch Göschen ersetzt worden.

Paris, 19. November. (Pr.) Die „France" meldet, daß die Nachricht von Randons Urlaub falsch ist; Randon soll auf etliche Tage zu einem Familienbesuch abreisen, zum nächsten Ministerrath zurückkehren. — Eine maroccanische Mission ist angekündigt. — Der Postvertragsabschluß zwischen Rom und Italien ist bevorstehend. — Pereja will trotz Widerspruchs der Repräsentanten der fremden Mächte die Blocade der Häfen von Chili ausführen.

Paris, 20. November. Bei der Deputirtenwahl im Departement der Yonne hat Frémy von 16.613 Stimmen 12.501 Stimmen erhalten. — Der heutige „Moniteur" meldet die Ernennung Boudets zum ersten Vice-Präsidenten und Ferdinand Barrots zum Secretär des Senats.

Florenz, 19. November („Pr."). Italien stimmt dem Abschluß des Handelsvertrags mit dem Zollverein zu.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 19. auf den 20. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Ludwig Wodzicki aus Rzeszow. Alexander Tarnawiecki aus Lemberg. Graf Felix Romer aus Galizien.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Graf Oskar Tyszkiewicz nach Bolin. Toczyski Wencel nach Podleszany. Heinrich Brodzki nach Galizien.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 10. September 1865 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1181. 2)

Erkenntniß.

Vom k. k. Landesgerichte zu Salzburg wurde erkannt, daß der Inhalt des Kataloges der Leihbibliothek der Mair'schen Buchhandlung, herausgegeben zu Salzburg 1865, Zaunrith'sche Buchdruckerei, bezüglich der Seite 77, Nr. 3537 bis 3539 darin enthaltenen verbotenen Druckschriften: „Garibaldi Italiens Held und Schwert, historisches Lebensbild, Berlin, 3 Bände," das Vergehen der versuchten Verbreitung einer verbotenen Druckschrift nach den §§ 6 und 24 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862 begründe, und daß daher das Verbot der weitern Verbreitung des gedachten Bücherkataloges bezüglich der darin enthaltenen bezeichneten Druckschrift, so wie die Vernichtung des Bl. S. 77 und 78 dieses Kataloges, welches die Ankündigung der fraglichen verbotenen Druckschrift enthält, in Gemäßheit der §§ 36 und 37 des citirten Preßgesetzes stattzufinden habe.

Vom k. k. Landes- als Preßgerichte.

Salzburg, 6. September 1865.

Z. 31273. **Kundmachung.** (1182. 3)

Die Rinderpest ist im Lemberger Verwaltungsgebiete während der zweiten Hälfte October l. J. in 7 Ortschaften neu ausgebrochen, und zwar: in Klekotów und Dudyn des Złoczower, Łopuszna und Rudków des Brzeżaner, Turynka des Żołkiewer, Tarnoruda des Tarnopoler und Ostrow des Przemyśler Kreises.

Erloschen ist diese Seuche in Folwarki małe des Złoczower, Lubella und Żołkiew des Żołkiewer und Zawale des Czortkower Kreises.

Es werden noch 41 Seuchenorte, und zwar: 11 des Żołkiewer, je 9 des Złoczower und Lemberger, je 5 des Brzeżaner und Tarnopoler und je 1 des Czortkower und Przemyśler Kreises ausgewiesen.

Diese Mittheilung der Lemberger Statthalterei vom 3. d. M. wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 13. November 1865.

L. 1338. **Edykt.** (1175. 2-3

C. k. Sąd powiatowy w Dobczycach podaje do publicznéj wiadomości, iż na żądanie Feliksa Woźniaka przeciw Jędrzejowi Woźniakowi względem zaspokojenia sumy 143 złr. 90 kr. a. w., oraz z kosztami w kwotach 2 złr. 87 kr., 7 złr. 90 kr. i 10 złr. 3 kr. a. w. winnych sprzedaż gospodarstwa rustykalnego pod nr. 19/10 w Chrostowy położonego, z budynku mieszkalnego, stajni, stodoły, tudzież gruntów składającego się, pod następującemi warunkami zezwoloną została:

1. Przedmiotem licytacyi jest gospodarstwo włościańskie niepodzielne pod nr. k. 19 w Chrostowy położone, orne pola w przestrzeni 18 morgów 828½ kw. sążni i łąki w przestrzeni 5 morgów 623½ kw. sążni, lecz z tych 1 mórg 465 sążni sporne, tudzież budynki gospodarskie do nr. 19, jako: dom mieszkalny, stodołę i stajnie obejmujące.
2. Za cenę wywoławczą oznaczoną zostaje kwota 933 złr. 83 kr. a. w. jako wartość przy oszacowaniu sądowem ustanowiona, z któréj sumy 37 złr. a. w. na budynki, reszta na grunt przypada.
3. Do licytacyi téj wyznaczone zostają trzy termina, na dzień 1 grudnia 1865, 31 grudnia 1865 i 30 stycznia 1866, każdą razą o 9 godzinie, w tutejszym Sądzie z tym dodatkiem, że przy pierwszych dwóch terminach gospodarstwo to tylko za cenę szacunkową lub powyżéj, zaś przy tzecim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedaném zostanie.
4. Każden chcący licytować, obowiązany zostaje 10% ceny szacunkowéj t. j. 93 złr. 38 kr. do rąk komisarza licytacyę odbywającego w gotówce, jako wadyum złożyć.
5. Wadyum najwięcéj ofiarującego zostanie zatrzymaném i do ceny kupna wliczoném, nielicytantów zostanie takowe przy zamknięciu licytacyi zwróconém.
6. Najwięcéj ofiarujący obowiązanym zostaje trzecią część ceny kupna najdaléj w 14 dniach, a dalsze dwie trzecie części najdaléj w 30 dniach po zatwierdzeniu licytacyi do c. k. Sądu powiatowego złożyć.
7. Po złożeniu ⅓ części ceny kupna zostanie sprzedana realność kupicielowi w fizyczne posiadanie oddaną, i tenże obowiązanym zostanie od tego czasu wszelkie zwyczajne ciężary do niéj przywiązane i koszta przeniesienia własném ponosić.
8. Po złożeniu całéj ceny kupna wydanym zostanie kupicielowi dokument sądowy przyznania powyższego gospodarstwa.
9. Ofiarujący najwyższą cenę obowiązany dotrzymać ściśle umówione termina wypłat, w przeciwnym bowiem razie gospodarstwo to na żądanie wierzyciela lub dłużnika bez nowego oszacowania, i tylko za wyznaczeniem jednego terminu, nawet niżéj ceny szacunkowéj na jego koszt i niebespieczeństwo przez licytacyę zostałoby sprzedaném.
10. Ewikcya z powodu mniejszéj lub większéj rozległości tego gospodarstwa, jakotéż pretensye, jakieby ktokolwiek do gospodarstwa tego wnieść mógł, miejsca niema.
11. Protokół oszacowania tego gospodarstwa może być w c. k. Sądzie powiatowym Dobczyckim w zwykłych godzinach urzędowych przejrzanym.

Chęć kupienia mający zapraszają się do tego aktu licytacyjnego.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Dobczyce, 19 września 1865.

L. 17251. **Obwieszczenie.** (1176. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski p. Zdzisławowi Boguszowi niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Chaje Kanner pod dniem 6 listopada 1865 do l. 17251 względem sumy wekslowéj 300 złr. w. a. z przyn. przeciw temuż skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego dnia 9 listopada 1865 do l. 17251 nakaz zapłaty wydano.

Ponieważ pobyt zapozwanego p. Zdzisława Bogusza obecnie niewiadomym jest, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adw. Dra. Kaczkowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Jarockiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 listopada 1865.

N. 3280. **Edict.** (1179. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Andrychau wird kundgemacht, daß aus Anlaß des vom Joseph Beil sub pr. 7. November 1865 Z. 3280 überreichten Güterabtretungsgesuches über dessen gesammtes bewegliches und unbewegliches Vermögen der Concurs hiemit eingeleitet wird. Es werden sonach Alle, welche eine Forderung an den genannten Cridatar zu stellen haben, mittelst dieses Edictes vorgeladen und aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. Februar 1866 mit einer gegen den Vertreter der Concursmasse Hrn. Dr. Krobicki, welchem der Hr. Dr. Kapiszewski substituirt wird, gerichteten Klagen anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa hinzuwachsenden Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungeachtet des ihnen etwa auf ein in der Masse befindliches Gut gebührenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Zum einstweiligen Vermögens-Verwalter wird Hr. Joseph Wyborny aus Andrychau bestellt.

Zugleich werden die sich anmeldenden Gläubiger angewiesen, hiergerichts am 22. Dezember 1865 Vorm. 10 Uhr bei Strenge des § 95 G. O. behufs der Wahl eines definitiven Vermögens-Verwalters und Gläubiger-Ausschusses, dann der gleichzeitigen Verhandlung über die vom Joseph Beil gebetene Zugestehung der Rechtswohlthaten zu erscheinen.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Andrychau, am 10. November 1865.

L. 5133. **Edykt.** (1180. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie zawiadamia niniejszym edyktem spadkobierców ś. p. Ignacego Hrillorskiego, byłego właściciela dóbr Będziemyśla i Kłęczany w obwodzie Rzeszowskim, a mianowicie pp. Józefę z Chociszewskich Dolińską, Ewę z Trembińskich Stamirowską, Karola Rościszewskiego, Teklę Jaruntowską, Eleonorę Jaruntowską, Felicyannę Jaruntowską, Ludwika Głogowskiego, Maryannę z Jabłonowskich hr. Starzeńską, Stanisława i Kaspra Jabłonowskiego, Teklę z Myszkowskich Ostrowską, Helenę z Grabińskich Marchocką, daléj Pelagię z Trembińskich Gruszecką, Olimpię Jaruntowską, Tytusa Jaruntowskiego i Tadeusza Morskiego, że przeciw nim pp. Julia z hr. Ostrowskich Michałowska, Józef hr. Ostrowski i Stanisław hr. Ostrowski w własném imieniu, tudzież w imieniu bezwłasnowolnego brata swego Tomasza hr. Ostrowskiego wnieśli pozew w dniu 10 sierpnia 1865 l. 5133, i że o zapłacenie z hipoteki dóbr Będziemyśl i Kłęczany $^{80}/_{96}$ części z sumy 20729⅙ duk. hol., czyli o zapłacenie sumy $17274^{11}/_{36}$ duk. hol. i o uznanie téj sumy w tabeli płatniczéj z dnia 7 lipca 1857 l. 2509 jako niepłynnéj, umieszczonéj za uwierzytelnioną i płynną z przynależytościami, w załatwieniu tego pozwu do ustnéj rozprawy termin na dzień 17 stycznia 1866 o 9 godzinie zrana wyznaczono.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy Rzeszowski w celu zastępowania pozwanych, równie na koszt i niebespieczeństwo ich tutejszego adwokata Dra. Rybickiego z zastępstwem p. Dra. Reinera w Rzeszowie kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. kr. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Rzeszów, 9 października 1865.

N. 57773. **Kundmachung.** (1161. 3)

Zur Wiederbesetzung zweier erledigten Stipendien jährlicher 315 fl. ö. W. aus der Stiftung des in Lemberg verstorbenen Doctors der Medicin Peter Krausnecker vom Schuljahre 1865/6 angefangen, wird der Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Diese Stipendien sind für Jünglinge, welche die Medicin an der Wiener Universität studiren, aus der Nachkommenschaft des Stifters, und in Ermangelung von Anverwandten für Söhne Lemberger, christlicher, dem Gewerbs- oder Handelsstande angehörigen Bürger, mit Ausschluß von Neophiten bestimmt, und es dauert der Genuß derselben unter den gesetzlichen Bedingungen bis zur Vollendung der medicinischen Studien und Erlangung der Doctorswürde, geht aber verloren, wenn der Stipendist den Doctorgrad nicht binnen einem Jahre nach vollendeten Studien erlangt.

Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit den Tauf- und Impfscheinen, dann mit Zeugnissen über die Verwendung in den Studien, so wie auch mit den gehörig beglaubigten Nachweisungen über Moralität, Mittellosigkeit und Verwandschaft mit dem Stifter, oder über den Wohnsitz und die Gewerbseigenschaft der Eltern, belegten Gesuche innerhalb der Concursfrist bei dem Decan der Wiener medicinischen Facultät zu überreichen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, 25. October 1865.

Z. 57861. **Kundmachung.** (1154. 3)

Zur Wiederbesetzung von vier Stipendien jährlicher 105 fl. ö. W., welche für Ruthenen, die den juridischen oder philosophischen Studien obliegen, bestimmt sind, wird ein Concurs bis Ende November 1865 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit Taufscheinen, Mittellosigkeits-Zeugnissen und den Frequentations- und Studienverwendungs-Zeugnissen belegten Gesuche durch die betreffenden Professoren-Collegien innerhalb der Concursfrist bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 25. October 1865.

L. 5475. **Edykt.** (1187. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie Jana Miętę Mikołajewicza, z miejsca pobytu niewiadomego uwiadamia, że wskutek prośby Majera Wohl z dnia 18 czerwca 1863 l. 3465 uchwałą z dnia 17 lipca 1863 c. k. Urzędowi poborowemu oraz depozytowi sądowemu polecono, ażeby w księdze depozytowéj głównéj przy obligacyi indemnizacyjnéj lit. A, nr. 1564 na 210 złr. m. k. na dobra Zarzekowice opiewającéj, na rzecz oktawy poddańczéj winkulowanéj, dnia 12 pazdziernika 1857 do art. 358 w depozycie tutejszo-sądowym złożonéj, zanotował: że Tekla z Skarzyńskich Mięta Mikołajewicz, jako była właścicielka dóbr Zarzekowice prawo do wynagrodzenia urbaryalnego mająca, cesyą z 2 czerwca 1863 tę obligacyę, a właściwie sumę 200 złr. m. k. z procentami od 1 maja 1856 bieżącemi Janowi Mięcie Mikołajewiczowi, a tenże znowu cesyą z 3 czerwca 1863 Majerowi Wahlowi we własność odstąpili.

Do odebrania uchwały téj, jakotéż dalszych uchwał w sprawie téj, ustanawia się dla Jana Mięty Mikołajewicza kuratora w osobie p. Dra. Rybickiego w Rzeszowie z zastępstwem p. Dra. Reinera w Rzeszowie.

Rzeszów, dnia 28 września 1865.

N. 4035. **Kundmachung.** (1186. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Przeworsk wird allgemein kundgemacht, daß die Verhandlung wegen Beköstigung der hierämtlichen Inquisiten und Arrestanten im J. 1866 am 27. November d. J. und im Falle des Mißlingens die zweite am 30. November, die dritte am 4. Dezember l. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags in der hierortigen Amtskanzlei vorgenommen werden wird.

Der durchschnittliche tägliche Bedarf wird auf 15 Speisportionen und eben so viel Brodportionen berechnet.

Der Fiskalpreis für eine Speisportion sammt Brod wird auf 16 kr. ö. W. angenommen.

Die näheren Licitationsbedingnisse können auch vor dem Licitationstermine hieramts eingesehen werden.

Schließlich wird bemerkt, daß für den Fall, als keine Licitationslustige erscheinen sollten, am 3. Termine auch eine Accordverhandlung vorgenommen werden wird.

Die Licitationslustigen werden demnach vorgeladen, an obigen Terminen zu erscheinen und sich mit einem Vadium von 50 fl. zu versehen.

Przeworsk, am 9. November 1865.

Sprostowanie.

Mylnie przypisują niektóre osoby wyjaśnienie Redakcyi »Czasu« pod rubryką »Rozmaitości« w »Czasie« 26 września 1865 nr. 219 zawarte, a przeze mnie 3, 7 i 9 pazdziernika r. b. w Dzienniku Krakowskim od początku aż do końca za gorszący paszkwil i za złośliwe oszczerstwo ogłoszone, autorstwu pana A. K.; gdyż skład Redakcyi »Czasu« w owéj epoce był następujący: pp. A. Szukiewicz, Zygmunt Sawczyński, Ks. Masłowski, K. Lan..., B..k., Rad...ski.

Kraków, 20 listopada 1865.

Jan Szutkiewicz,
(1188. 1) właściciel pensyonatu.

Wiener Börse-Bericht

vom 18. November.

Öffentliche Schuld.

	Geld	Waare
A. Des Staates.		
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	60.15	60.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	68 60	68.80
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	65 20	65 40
dtto „ 4½% für 100 fl.	56 75	57 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	138 —	139.—
„ 1854 für 100 fl.	80 —	80.50
„ 1860 für 100 fl.	92 75	93.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	77.—	77.20
„ „ „ zu 50 fl.	— —	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 l. austr.	18 —	18 25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	83.—	83.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	81.—	82.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 —	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87 50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	84.—	85.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	69. —	69 75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	72.—	73 —
von Galizien zu 5% für 100 fl.	69.—	69 70
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	64.75	65 50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	67.50	68.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	776.—	778.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. österr. W.	158 90	159 10
der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W.	582.—	584.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1644.	1646.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	174.40	174.60
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	169.50	170.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	125.—	125 50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	187.25	187.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	71.—	73.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	153 —	153.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	110 75	111.25
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147. —	147 —
der österr. Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	443. —	445 —
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	217 —	219 —
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	370.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	104.—	104.50
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.50	92.70
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88 15	88.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	67.—	67.25
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	116 25	116.50
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	76.—	77.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	109 —	109.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	22.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	62 —	66.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.—
Palffy zu 40 fl. „	21.50	22.50
Clary zu 40 fl. „	21 50	22.50
St. Genois zu 40 fl. „	21.50	22.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	16 —	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	12 —	12.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.25	11.75
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	90.65	90.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	90 90	91.—
Hamburg, für 100 M. B. 7%	81.—	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	107.90	108.—
Paris, für 100 Francs 5%	43.10	43.15

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	5	17	5	18
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	5	17	5	18
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	68	8	69	8	70	8	71
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	92	8	97
Silber	—	—	—	—	107	75	108	25

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tage von	bis
20	2	332'''00	+ 4°4	88	Ost still	heiter		+0°2	+4°6
	10	31 62	+ 0,2	96	Nord-Ost still	„			
21	6	31 02	— 2,2	100	Süd-Süd-West still	„	Reif		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**